

Wegener: Ganz genau. Zahlreiche Kommunen setzen bereits heute private Sicherheitskräfte als so genannte City-Streifen ein. Dies wird angesichts der engen personellen Kapazitäten der Polizei und der Ordnungsbehörden weiter Schule machen.

Die Dienstleistungsqualität spielt damit aber eine ganz zentrale Rolle ...

Wegener: Richtig - und hier hat das private Sicherheitsgewerbe in den vergangenen Jahrzehnten erhebliche Anstrengungen unternommen. So sorgte die Einführung der DIN 77200 dafür, dass es ein branchenspezifisches Gütesiegel gibt, das einheitliche und nachprüfbar Standards zum Beispiel für Organisation, Personalführung und Arbeitsprozesse festlegt. Zudem wurden neue Ausbildungsberufe eingeführt wie

die Fachkraft für Schutz und Sicherheit sowie - ganz neu - die Servicekraft für Schutz und Sicherheit. Damit soll zum einen hochqualifiziertes Personal zur Verfügung gestellt werden und zum anderen die Qualität in der Sicherheitswirtschaft insgesamt weiter gesteigert werden.

Womit wir beim Thema Qualität und Vergabepraxis wären.

Wegener: Dies ist ein ganz zentraler Punkt. Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte hat sich die Zuständigkeit für die Vergabe von Sicherheitsdienstleistungen immer stärker von den Sicherheitsverantwortlichen hin zum Einkauf verlagert. Damit aber steht zwangsläufig der Preis an erster Stelle und erst dann das Thema Qualität. Dabei birgt die Vergabe an den vermeintlich günstigsten Anbieter für die Auftraggeber erhebliche Risiken. So können Probleme aufgrund mangelhafter Mitarbeiterausbildung erhebliche Folgekosten verursachen sowie zu Sicherheitsrisiken und Imageschäden führen. Das Bestbieter-Prinzip der CoESS (Confederation of European Security Services, www.coess.org) beinhaltet wichtige Handlungselemente. Dabei fließen neben dem Preis zentrale Qualitätskriterien ein: Kenntnisse und Fähigkeiten des Sicherheitspersonals, Kenntnisse und Berufserfahrung des Leitungspersonals sowie Zügigkeit einer sorgfältigen Auftragsdurchführung.

Das Interview führte Carsten Gronwald, Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, KÖTTER GmbH & Co. KG Verwaltungsdienstleistungen.



Sicherheitsbrief

Ausgabe 2/2008

Exklusive Informationen für Entscheider



KÖTTER Services in Deutschland

- | | | |
|-------------------|-----------------|----------------|
| Aachen | Freiburg | Neubrandenburg |
| Berlin | Gera | Nürnberg |
| Bielefeld | Hamburg | Oberhof |
| Bitterfeld | Hannover | Paderborn |
| Bonn | Hennigsdorf | Rhede |
| Bremen | Hoyerswerda | Riesa |
| Bremerhaven | Hückelhoven | Saarbrücken |
| Chemnitz | Ingelheim | Schwedt |
| Cottbus | Köln | Schwerin |
| Dortmund | Köln/Bonn | Stendal |
| Dresden | Krefeld | Stuttgart |
| Düsseldorf | Langen | Suhl |
| Duisburg | Leipzig | Ulm |
| Erfurt | Magdeburg | Wilhelmshaven |
| Essen | Mannheim | Wuppertal |
| Euskirchen | Mönchengladbach | |
| Frankfurt am Main | München | |
| Frankfurt (Oder) | Münster | |



Wilhelm-Beckmann-Straße 7
45307 Essen

Hotline: +49 201 2788-388
Hotfax: +49 201 2788-488
E-Mail: info@koetter.de

Internet: www.koetter.de

„Veränderte Gefahrenlage erfordert eine neue Sicherheitsarchitektur in Deutschland“

Die Gefahren durch den internationalen Terrorismus bestimmen nahezu täglich die Nachrichten, fortlaufend gibt es zudem Berichte über organisierte Kriminalität, Wirtschaftsspionage etc. Und das sind nicht die einzigen Risiken: Angesichts der engen Vernetzung in einer globalisierten Welt muss sich Deutschland auch für Herausforderungen wie Pandemien wappnen.

Der „Kofferbomberprozess“ vor dem Oberlandesgericht Düsseldorf gegen den Angeklagten Yussif al Hajj Dib, in dem das Urteil in diesen Tagen erwartet wird, hat in Erinnerung gerufen, dass die Bundesrepublik im

Sommer 2006 einem islamistischen Anschlag so nah war wie nie zuvor. Es bleibt festzuhalten, dass der internationale Terrorismus weiter eine permanente Bedrohung für die innere Sicherheit darstellt. Gefahren lauern noch an weiteren Stellen. So verursacht die Wirtschaftskriminalität nach Schätzung der Arbeitsgemeinschaft für Sicherheit der Wirtschaft im laufenden Jahr Schäden von rund 30 Milliarden Euro. Und auch Gesundheitsexperten schlagen Alarm: Im Falle einer Pandemie können krisenbedingte „Dominoeffekte“ wie eine Überlastung von medizinischen Einrichtungen und eine durch Personalausfall verursachte Beeinträchtigung der

öffentlichen Infrastruktur zu einer Krisenverschärfung führen. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus? „Die veränderte Gefahrenlage erfordert eine neue Sicherheitsarchitektur in Deutschland“, betont Ulrich K. Wegener, Vorsitzender des KÖTTER Sicherheitsbeirates und Gründer der Antiterrorereinheit GSG 9. Im Fokus: die enge Vernetzung aller für die Sicherheit relevanten Akteure. Dies beinhaltet neben den staatlichen Organen die umfassende Einbindung der Wirtschaft und speziell der privaten Sicherheitsunternehmen. „Sie sind eine unverzichtbare Säule für die innere Sicherheit“, so Wegener.

Impressum:
Der Sicherheitsbrief wird herausgegeben von der Öffentlichkeitsarbeit der KÖTTER GmbH & Co. KG Verwaltungsdienstleistungen.
Tel.: +49 201 2788-126, Fax: +49 201 2788-178, E-Mail: carsten.gronwald@koetter.de
© Die Zeitschrift und alle darin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Die Mitgliedschaft in den aufgeführten Verbänden gilt für Einzelfirmen der KÖTTER Unternehmensgruppe. Bildmaterial: dpa Picture-Alliance GmbH, KÖTTER Services



„Die Wahrung der inneren Sicherheit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“

Mehr Kompetenzen für die Sicherheitsbehörden, Aufhebung der Trennung von äußerer und innerer Sicherheit: Fast täglich gibt es neue Meldungen zur Sicherheitsarchitektur - zu Recht?

Ulrich K. Wegener: An Aufmerksamkeit fehlt es mit Blick auf das Thema innere Sicherheit keineswegs - und das völlig zu Recht. Die Gewährleistung der inneren Sicherheit wird zu einer immer komplexeren Aufgabe. Denn zum einen haben sich mit dem Ende des „Kalten Krieges“ und der Globalisierung die äußeren Rahmenbedingungen für die Sicherheit fundamental geändert. Zum anderen gibt es eine Reihe von Bedrohungspotenzialen, die in unserer eigenen Gesellschaft begründet liegen.

Können Sie diese äußeren und inneren Bedrohungsfaktoren näher beschreiben?

Wegener: Die gefährlichste äußere Bedrohung ist der internationale Terrorismus. Erhebliche Gefahren für die innere Sicherheit gehen aber auch von der organisierten Kriminalität aus, die ihr Geld unter anderem mit Drogen, Menschenhandel und Prostitution verdient, sowie von Wirtschaftsspionage, durch die nach Schätzung der Arbeitsgemeinschaft für Sicherheit der Wirtschaft in diesem Jahr Schäden in Höhe von rund 30 Milliarden Euro entstanden sind. In der globalisierten Welt stellt die Ausbreitung von Seuchen wie der Vogelgrippe oder der Lungenkrankheit SARS zudem ein längst überwunden geglaubtes

Risiko dar. Insbesondere durch den internationalen Flug- und Warenverkehr ist die Welt viel enger zusammengerückt, so dass sich kein Land vor solchen Gefahren wirklich sicher fühlen kann.

Und die innergesellschaftlichen Gefahren?

Wegener: Zu den zentralen Herausforderungen innerhalb unserer eigenen Gesellschaft zählen aus meiner Sicht die steigende Gewaltbereitschaft von Jugendlichen sowie Integrationsprobleme, die nicht selten den Nährboden für den islamistischen Terrorismus bilden.

Welche Konsequenzen sind aus den beschriebenen Risiken zu ziehen?

Wegener: Der Schlüssel liegt in der klaren Festlegung von Verantwortlichkeiten und der engen Verzahnung aller für die Sicherheit wichtigen Akteure. Mit Blick auf die staatlichen Organe erfordert dies für die Terrorbekämpfung z. B. die Schaffung eines integrierten Führungs- und Informationszentrums für Krisenfälle. Das Gemeinsame Terroris-



musabwehrzentrum (GTAZ), das Gemeinsame Internetzentrum (GIZ) der Sicherheitsbehörden sowie die erweiterten Kompetenzen des Bundeskriminalamtes können nur ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gewesen sein. Für die Vorbereitung auf mögliche Pandemien gilt Ähnliches. Hier müssen die zum Beispiel durch die Einrichtung des Zentrums Katastrophenmedizin beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe vorgenommenen Schritte weiter forciert werden. Denn auch hier warnen Experten davor, dass eine einheitliche überregionale Notfallplanung nicht vorhanden ist. Genauso wichtig ist allerdings: Anders als bisher darf die Diskussion um die innere Sicherheit nicht allein auf die staatlichen Organe zugeschnitten bleiben. Zwar ist der Schutz der Bürger zuallererst Sache des Staates, aber keinesfalls ausschließlich. Denn dies wird angesichts der angeführten Herausforderungen immer weniger zu leisten sein.

Das alles klingt nach einer neuen Sicherheitsarchitektur.

Wegener: Die wir dringend benötigen und bei der die Wahrung der inneren Sicherheit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden wird. Dann sollte, wie der Präsident des Bundeskriminalamtes Jörg Ziercke völlig zutreffend festgestellt hat, auch nur noch folgender Aspekt im Fokus stehen: Wer kann welche Aufgabe am besten erbringen?

Dies vor allem auch, weil die Ressourcen der öffentlichen Hand immer enger werden?

Wegener: Genau das ist die Herausforderung der Zukunft. Polizei und andere Sicherheitsbehörden sind immer weniger in der Lage, dem Sicherheitsbedürfnis der Bürger in vollem Umfang gerecht zu werden. Dazu nur zwei Zahlen: In der Bundesrepublik fehlen zehntausende Polizeibeamte sowie allein mehrere tausend Kriminalbeamte zur Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität.

Welche Rolle spielen die privaten Sicherheitsdienstleister dabei?

Wegener: Der Beitrag der privaten Unternehmen für die innere Sicherheit ist schon heute groß. Insbesondere Qualitätsdienstleister wie KÖTTER Security sind in vielen Bereichen bereits seit langem verlässlicher Partner der öffentlichen Hand. Beispiele sind die Sicherheit von Flughäfen und Häfen, aber zum Beispiel auch der Schutz von Veranstaltungen. Darüber hinaus engagieren sich diese Unternehmen auf kommunaler und Länderebene in Sicherheits- und Ordnungspartnerschaften. Ziel ist es, durch die enge Zusammenarbeit mit der Polizei und anderen Institutionen die Sicherheit zu steigern. Und weil bereits mehrfach von der Vorbereitung auf Pandemiegefahren die Rede war: Auch hierfür halten Dienstleister wie KÖTTER Services wichtige Kompetenzen bereit, so zum Beispiel die Erstellung von Risikoanalysen.

In der Öffentlichkeit wird oft aber ein weniger positives Bild der Sicherheitsdienstleister gezeichnet ...

Wegener: Da haben Sie leider recht. Die private Sicherheitsbranche hat nach wie vor ein Imageproblem. Zugleich bleiben die Unternehmen bei der politischen

Diskussion um eine neue Sicherheitsarchitektur weitgehend außen vor. Und das, obwohl die Unternehmen immer wieder von hochrangigen Politikern und Sicherheitsverantwortlichen als unverzichtbare Säule für die innere Sicherheit bezeichnet werden.

Welche Aufgaben könnten vermehrt an private Dienstleister vergeben werden?

Wegener: Die Sicherheitsunternehmen sollten in viel größerem Umfang Aufgaben übernehmen, die eben kein hoheitliches Handeln erfordern. Vorteil: Die staatlichen Organe können sich stärker



General a. D. Ulrich K. Wegener

Der Einsatz in Mogadischu im Jahre 1977, bei dem die Antiterrorereinheit GSG 9 die entführte Lufthansa-Maschine „Landshut“ erstürmte und 92 Geiseln aus der Hand arabischer Terroristen befreite, machte ihn weltbekannt. Wegeners taktische und operative Einsatzkonzepte sowie seine Ausbildungsmethoden wurden auch im Ausland zum Maßstab bei der Aufstellung von Antiterrorereinheiten. So beispielsweise in Italien, den USA, Thailand, Singapur, Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Seit Juni 2000 ist Ulrich K. Wegener als Vorsitzender des KÖTTER Sicherheitsbeirates tätig.

auf ihre Kernaufgaben konzentrieren, wie Gefahrenabwehr, Vorbeugung vor Straftaten und Kriminalitätsbekämpfung im Falle der Polizei bzw. Sicherungs- und Kontrollaufgaben bei der Arbeit von Justizbediensteten in Gefängnissen. Mit Letzterem ist ein wichtiger Punkt hinsichtlich der erweiterten Kooperationsmöglichkeiten von öffentlicher Hand und privaten Dienstleistern genannt. So können Qualitätsdienstleister, die über entsprechende Kompetenzen verfügen, Dienst- und Betriebsleistungen in Justizvollzugsanstalten übernehmen, beispielsweise Aufgaben in der Pforte, medizinische Betreuung oder Gefangenenverpflegung. Hier hat KÖTTER Services in der Vergangenheit Erfahrungen in verschiedenen Haftanstalten gesammelt und wird ab Mitte 2009 entsprechende Dienstleistungen in den JVA Burg (Sachsen-Anhalt) und Offenburg (Baden-Württemberg) erbringen.

Gibt es aus Ihrer Sicht weitere Bereiche?

Wegener: Bei der erweiterten Aufgabenübertragung in private Hand denke ich insbesondere auch an den Veranstaltungsschutz und den Objektschutz öffentlicher Gebäude. Denn die Sicherung öffentlicher Gebäude muss nicht zwangsläufig von einem Polizisten übernommen werden. Dies können genauso gut entsprechend ausgebildete private Sicherheitskräfte leisten. Weitere Segmente sind Sicherheits- und Serviceleistungen im öffentlichen Personennahverkehr sowie Aufgaben bei der Überwachung von Ordnungsrecht oder der Verkehrsüberwachung.

In Kommunen sind private Sicherheitskräfte auch als Streifen unterwegs ...